

Initiative Barmer Viertel

c/o Düsseldorf Str. 74, 51063 Köln
barmerviertel@ina-koeln.org
<http://barmerviertel.ina-koeln.org>
AnsprechpartnerInnen
Christa Schliebs 0221/2831285
Rainer Kippe 0160/97949220
Reinhard Röder 0175/2508501



Offenbarungseid

Heute lässt der Stadtentwicklungsdezernent den Stadtentwicklungsausschuss zum Offenbarungseid antreten.

Mit den Stimmen ALLER Parteien und nordkoreanischen Zustimmungsquoten wurde im Dezember 2002 der Abbruch des Barmer Viertels im Rat durchgepeitscht. Die größte Vertreibung in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg (über 1 000 Menschen) war die Folge.

Angeblich führte uns der Rat einer strahlenden Zukunft entgegen: Hochhäuser, Kongresshalle, Neuer ICE-Bahnhof, neuer Messeingang und : Jobs, Jobs, Jobs. Und das alles sollte mit den Einnahmen aus den Grundstücksverkäufen bezahlt werden. Noch im April erklärte Kämmerer Soenius in die laufenden Fernsehkameras hinein, dass für die Grundstücke 70 Millionen erlöst würden und dass es auf gar keinen Fall Verluste geben würde.

Hosen runter

Am 9. Januar 07 hat nun Bernd Streitberger im Stadtanzeiger die Hosen heruntergelassen, und der Anblick ist wenig erfreulich:

50 Millionen soll das Minus beim Barmer Viertel betragen, vorausgesetzt allerdings, dass sich beim Grundstücksverkauf noch 44 Millionen hereinholen lassen, was füglich bezweifelt werden darf.

Eine Planung, die diesen Namen verdient, hat es nie gegeben. Für die Hochhäuser gab es nie eine wirkliche Nachfrage am Markt, was sich daran sehen lässt, dass zu keiner Zeit irgendein Investor auch nur einen Cent auf dieses Gelände gesetzt hat. Auch der Workshop vom letzten Sommer erweist sich nun als teure Alibiveranstaltung, um dem dummen Volk den Abriss des Barmer Viertels mit bunten Broschüren und den entsprechenden

TV-Tipp: WDR »Markt« 22.01.2007, 21 Uhr

»Markt« zeigt am Beispiel von **Dr. Bihari**, des ehemaligen Arztes im **Barmer Viertel**, auf welche rüde Weise Menschen aus dem Viertel getrieben wurde. Die offizielle Version heißt da allerdings "Alle Mieter sind zu ihrer Zufriedenheit untergebracht worden.", wie Eva Bürgermeister für die SPD-Fraktion im Rat am 4. April 2006 darlegte.

Zeitungsartikeln schmackhaft zu machen. Die Vorschläge müssen samt und sonders kassiert werden, weil sie, so Streitberger, »die Vorgaben der Stadt und der Messe nicht berücksichtigt haben.« Zeichnen will die Stadt nun selbst.

Kienbaum weiss Rat

Wegen der fehlenden Millionen aus dem Barmer Abriss droht nun der Stadtbankrott. Um ihn zu vermeiden, hat die große Kölsche Koalition aus CDU/SPD/FDP und DEN GRÜNEN gegen die Stimmen DER LINKEN den bekannten Sanierer Kienbaum angeheuert, das Geld wieder einzutreiben. Sein Bericht sagt den Kölner klipp und klar, mit welchen sozialen Verlusten sie für die Fehlscheidung im Barmer Viertel bluten sollen.

Dem Abriss des Barmer Viertel soll nun der Abriss des Sozialen Köln folgen. Und diejenigen, die jetzt am lautesten nach "mehr Markt" und "mehr Selbstverantwortung" rufen, verbraten das kommunale Vermögen wie weiland in der DDR. Genau wie beim Messeskandal denkt von den für den Abriss Verantwortlichen in Politik und Verwaltung keiner auch nur im Traum daran, sich seiner eigenen Verantwortung zu stellen und für den entstandenen Schaden aufzukommen.

Schaden begrenzen

Der Schaden wäre noch größer, wenn sich die Familie Rüdiger nicht beharrlich und erfolgreich ihrer Vertreibung, den städtischen Schikanen und dem Druck der Messe widersetzt hätten. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass wenigstens eines der schönen alten Häuser erhalten geblieben ist, und dass der Schandfleck Parkplatz nicht noch größer ist.

Wir fordern von den Mitgliedern des Stadtentwicklungsausschusses, dass sie heute beschließen, das Bau- und Denkmal Alte Post in die Neubebauung eingliedern und durch dieses bauliche Zitat die städtebauliche Kontinuität zu gewährleisten. Außerdem möchten wir anregen, dass der Ausschuss der Familie Rüdiger seine Anerkennung für die Rettung eines Stückes Kölner Heimat ausspricht.